



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

4

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Zauberfeder (Das Lied der Nachtigall, Kapitel 2)

Layout

Daniel Bruhmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Das Lied der Nachtigall

Von Zauberfeder

Kapitel 2: Eine Prophezeiung

Nachdem dem Streit mit dem Baron von Stierfurt, verließ Gunda von Rauermynd dessen Burg, ging in die Stadt und betrat den Gasthof „Zum weißen Hirschen“. Karl, ihr Gefolgsmann, warf einen kurzen Blick in die Gaststube, um zu sehen, ob Ritter des Barons von Stierfurt anwesend waren. Doch es waren nur ein paar einheimische Handwerker, durchreisende Händler und ein seltsamer Fremder zu sehen. Er hielt der Baronin die Türe auf. Sie kannten sich lange genug, um sich ohne viele Worte zu verstehen. Karl war ein Knappe ihres Mannes gewesen und kurz davor Ritter zu werden, als dieser verstarb. Gunda hatte den Varg in ihren Diensten behalten und weiter gefördert. Er wurde ihr Leibwächter und Schatten. Ruhig, dienstbeflissen und loyal. „Baronin von Rauermynd. Welche Freude, dass ihr mein Haus mit eurer Anwesenheit beehrt!“ Koron, der Wirt, begrüßte die Baronin überschwänglich. Er war ein Alb und führte das Gasthaus schon länger, als Gunda lebte.

Gunda nickte ihm freundlich zu.

„Vor zwei Tagen ist hier ein interessanter Gast abgestiegen.“ Koron senkte seine Stimme. „Ein Gelehrter oder Priester aus Ioria. Wenn ihr wünscht, dann gebe ich euch den Tisch neben seinem.“

Die Baronin nickte zustimmend und Koron führte sie an den Tisch. Er half ihr aus dem Mantel und brachte ihr die Karte. „Myrkansbarsch ist heute zu empfehlen. Ganz frisch aus dem Fluss.“ Die Baronin lächelte.

„Das wäre nicht gut, wenn sich herumspräche, dass ich die hiesigen Fischer unterstütze. Bringt den Hirschbraten, wie üblich. Und zum Trinken einen schweren roten Patalier.“

„Sehr wohl.“

„Der Hirschbraten hier ist ein Gedicht, müsst ihr wissen.“, sie wandte sich dem Mann am Nachbartisch zu, der unvermittelt ob der Ansprache zusammenzuckte. Es war ein Mensch, vielleicht Mitte 20. Er war rasiert und trug seine dunklen Haare nach der Art der Menschen von Galonea. Die Reisekleidung war von guter Qualität und er wirkte gepflegt.

„Entschuldigen sie, dass ich sie so einfach anspreche, ohne mich vorzustellen. Gunda, Baronin von Rauermynd, ist mein Name.“

„Asterios. Ich meine, mein Name ist Asterios Nafales. Aus Ioria. Eure Durchlaucht.“ Der Mann schien sich kurz sammeln zu müssen. Er sprach Dragoreisch mit einem Dialekt, wie man ihn in der Nähe der Küste der Kristallsee sprach.

„Sehr erfreut. Aus Ioria also. Ihr habt eine weite Reise hinter euch. Was führt euch nach Stierfurt, wenn ich fragen darf?“

„Äh. Nichts sonderlich Spannendes. Alte Geschichten. Genealogien. Geographie und so etwas. Bestimmt nichts was eure Durchlaucht interessieren würde.“

„Ihr seid ein Gelehrter?“ Ihr Blick bleibt kurz an einer Ledertasche mit einer aufgestickten Riesenschildkröte hängen, die neben Asterios auf dem Boden lag. „Das finde ich durchaus spannend. Ich behaupte sogar, dass ich ein profundes Wissen habe, was Geschichte und Geographie anbelangt, wenigstens, wenn es um die Gegend hier geht.“

„Wirklich?“ Asterios Blick richtete sich auf einmal mit neuem Interesse auf sie.

„Oh, ihr könnt mich durchaus auf die Probe stellen, nur zu. Bis das Essen kommt, wird es noch eine Weile dauern.“

„Wisst ihr, wo hier einst eine Straße nach Westen verlief?“

„Nun, ich gehe davon aus, dass damit die Reste der Straße gemeint sind, die bei der Insel Drachlingspfeiler auf die Ruinen der alten Brücke aus der Drachlingszeit stoßen.“

„Wo liegt diese Brücke?“

„Etwa zwei Wegstunden flussabwärts.“

„Gut. Dann bin ich endlich am Ziel.“

Die Baronin schwieg höflich, um Asterios Gelegenheit zu geben, sich zu erklären. Doch der Lorier schwieg beharrlich.

„Ich sehe schon, es geht um Geheimnisse.“, scherzte sie schließlich. „Oder ihr seid nach der langen Reise einfach müde.“, fügte sie rasch hinzu, als sie Asterios wachsendes Unbehagen bemerkte.

„Erzählt mir ein wenig von Ioria, bis der Wirt das Essen bringt.“, sagte sie schließlich. „Es ist lange her, seitdem ich dort war.“

„Ihr wart in Ioria?“

„Sollte nicht jeder, der die Mittel hat, einmal im Leben dorthin pilgern, um eine persönliche Prophezeiung zu erhalten?“

Asterios nickte. „Und habt ihr eine erhalten?“

„Leider nein. Aber die Reise hat sich trotzdem gelohnt. Ioria hat meinen Horizont erweitert und ich habe dort viel gelernt. Wie hat sich die Stadt in den letzten Jahren entwickelt?“

Asterios entspannte sich zunehmend, als sich das Gespräch unverfänglicheren Dingen zuwandte.

„Werdet ihr noch ein paar Tage bleiben?“, fragte Gunda schließlich, als sie gegessen hatten.

„Ich denke schon. Ich werde bleiben und lernen. Und sehen wie die Dinge sich entwickeln.“

„Dann sehen wir uns wieder. Ich habe heute in Stierfurt noch Besuche zu erledigen und werde hier im Gasthaus übernachten. Außerdem leiste ich mir gelegentlich das Vergnügen eines wirklich guten Essens. Und Korons Gasthaus ist in Bezug auf das Essen das Beste im Umkreis von einem Tagesmarsch. Es würde mich freuen, mehr über Ioria zu erfahren und darüber wie ihr mit Euren Forschungen vorankommt.“

Sie grüßte freundlich und trat zum Wirt an die Theke, um zu bezahlen.

„Sorgt dafür, dass euer Gast heute Nacht gut schläft.“, sagte sie leise. „Wenn ich zufrieden bin, mit dem, was ich vorfinde, erhaltet ihr ein weiteres Mal eine Belohnung.“

„Euer Zimmer wird bis Sonnenuntergang fertig sein.“, erwiderte der Wirt laut. „Es ist eine Ehre, dass ihr bei uns übernachtet.“

Ein Wahrheitsfinder aus Ioria oder ein Hüter der Geheimnisse oder beides, der sich für diese Gegend interessiert? Nun wir werden sehen, um welche Geheimnisse es hier geht.

*



Es war deutlich nach Mitternacht, als Gunda vor Asterios Zimmer stand. Sie bemerkte den Alarmzauber an der Türe und bannte ihn kurzerhand. Wenn Koron Wort gehalten hatte, dann würde Asterios bis weit in den Morgen hinein schlafen und sich nicht wundern, dass der Alarmzauber nicht mehr wirkte. Sie nahm einen Nachschlüssel, den Koron ihr gegeben hatte, aus der Tasche und öffnete die Türe. Kolon hielt Schlösser und Scharniere gut geölt, damit der Schlaf seiner Gäste nicht gestört wurde. Das war für ihre Zwecke sehr praktisch. Sie schlüpfte in den Raum. Die Läden waren geschlossen und es war dunkel. Ein kleiner Zauber sorgte für ein gedämpftes Licht. Zusammen mit dem Zauber „Katzenaugen“ war es für sie hell genug und sie konnte sich umsehen.

Die Tasche mit der Schildkröte lag auf einem Stuhl. Ein Dokumentenbehälter stand auf dem Tisch. Asterios lag im Bett und schnarchte leise. Der Inhalt der Tasche war zwar einigermaßen wertvoll – sie fand zwei einfache arkane Strukturgeber – doch sie war nicht hier, um etwas zu stehlen.

Sie öffnete den Dokumentenbehälter. Die meisten der beschriebenen Blätter waren Reisenotizen. Nur ein Blatt fiel aus dem Rahmen. Es war offensichtlich magisch verschlüsselt worden. *Asterios, ihr seid ein wahrer Hüter von Geheimnissen.*

Gunda runzelte die Stirn. Sie konnte den Zauber zwar einfach bannen, doch damit hätte sie eine deutliche Spur hinterlassen.

Diese Art von Verschlüsselung benötigt ein Zauberwort. Mal sehen, ob ich es erraten kann.

„Eughos.“, flüsterte sie. „Manteion...“ Doch der Text veränderte sich nicht.

Zu einfach.

Sie versuchte es mit ein paar weiteren Gottheiten und Gebäuden aus dem sakralen Bereich Iorias. Doch sie hatte keinen Erfolg.

Asterios ist nicht dumm. Vermutlich hat er etwas genommen, was entweder ein persönliches Geheimnis ist oder etwas, was man auf keinen Fall mit ihm in Beziehung bringen würde. Er kommt aus Ioria...

„Mondsteinmaske.“

Die Buchstaben nahmen vor ihren Augen eine neue Gestalt an.

Die „Mondsteinmaske“? Also wirklich!

Sie warf einen Blick auf den Schlafenden und sah ihn mit neuen Augen an. Dann begann sie zu lesen:

Ein junger Stier ist am Unterlauf des Myrkans herangewachsen,
dort wo die Straße in alter Zeit den Fluss überspannte.

Sollte er keine wahre Gerechtigkeit für seinen Schmerz finden,
so wird er sich der dunklen Mutter zuwenden.

Der Stier wird sich zu gewaltiger Größe erheben.

Ströme von Blut werden das Wasser des Flusses tränken.
und er wird einen langen Schatten werfen.

Das hat sich doch wirklich gelohnt. Koron hat sich seine Belohnung verdient.

Gunda prägte sich das Schriftbild ein. Sie wirkte den Verschlüsselungszauber neu und sprach das gleiche Zauberwort: „Mondsteinmaske“. Sie sortierte die Blätter in die alte Reihenfolge und schob sie wieder in den Dokumentenbehälter. Dann verließ sie leise das Zimmer und schloss es wieder hinter sich ab. Ein Plan nahm in ihrem Kopf Gestalt an. Koron erwartete sie nervös in der Küche. Sie gab ihm den Schlüssel zurück.



„Sorgt dafür, dass Asterios in einer Woche seine Tasche gestohlen wird. Bezahlt dem Dieb das Doppelte des üblichen Wertes, um sicherzustellen, dass er auch wirklich alles abgeliefert. Ich werde mich mit einem Teil des Inhaltes genauer befassen müssen.“

Sie sah Koron durchdringend an. „Ihr habt eure Belohnung verdient. Ihr wisst, wo ihr sie bekommen könnt. Ihr wisst auch, was passiert, wenn ihr redet.“

„Ich werde niemandem etwas sagen. Unter keinen Umständen.“

Natürlich werdet ihr das nicht.

Die Baronin wandte sich ab und begab sich zu Bett. Sie würde mit ihrem Vogt reden müssen, der ein begabter Dokumentenfälscher war. Und sie würde einige Leute zusammenbringen müssen, um dem arroganten Baron von Stierfurt und seinen Rittern einen herben Schlag zu versetzen. Die Zeit der Nadelstiche war vorbei.